

Gemeinsam für mehr Tiefenschärfe

Podiumsdiskussion Mediziner begrüßen das Zusammenwirken westlicher und östlicher Medizin

VON CHRISTIANE LINK-RAULE

Scheidegg/Lochau Ein Vergleich verdeutlichte das Thema des Abends auf anschauliche Art: „Eine Sichtweise allein wird nicht zum Erfolg führen. So wie das rechte Auge eine Aufgabe hat, hat auch das linke seine. Gemeinsam jedoch tragen sie zu einem Gesamtbild bei und somit zu einer bereicherten Tiefenschärfe“, zog Elmar Pestel Bilanz. Die Podiumsdiskussion im Rahmen der Scheidegger „Chinesischen Kultur- und Gesundheitswoche“ beschäftigte sich mit der Integration von TCM (Traditionelle Chinesische Medizin) und Westlicher Medizin (WM) – kurz ITCMWM.

Sieben Fachleute im Badehaus im See in Lochau über die Ansätze der westlichen und östlichen Heilkunst, moderiert von Dr. Peter Girardi, geschäftsführender Gesellschafter des Vorarlberger Unternehmens SMO-Neurologische Rehabilitation GmbH.

Rund 30 Gäste verfolgten den wenig konträren, aber informativen Meinungsaustausch und stellten im Anschluss ihre Fragen zum Thema: „Chinesische Medizin heute – Wie ist eine Zusammenarbeit zwischen Schulmedizin und TCM möglich?“

unter dem übergeordneten Scheidegger Leitmotiv der Gesundheitswoche: „Kneipp trifft Konfuzius“.

Nach einer Einführung in die Geschichte und Entwicklung der ITCMWM durch Dr. Fu Yu, Chefarzt der First Teaching Hospital of Tianjin University of Traditional Chinese Medicine, kam ein allen wichtiger Aspekt zur Sprache: Ärzte sollten Patienten mit der Methode behandeln, die sie am besten beherrschen. Skeptisch betrachtet wurde deswegen das Angebot einer Unzahl von Ärzten, die „mal schnell am Wochenende einen Kurs in Akupunktur“ absolviert haben und dann meinen, es anbieten zu können.

Die Ausbildungszeiten für fundierte Mediziner lägen sowohl in westlicher als auch in östlicher Medizin bei mindestens zehn Jahren. Auf die Frage, wie ein Patient denn einen gut ausgebildeten Akupunkteur erkennen könne, gab es den Rat, den Lebenslauf des Arztes anzuschauen und zu überprüfen, wie lange er sich bereits mit TCM auseinandersetze.

Einen Beweis für die Wirkung der Gedanken und das Fließen der Energie (Chi), ein wesentlicher Bestandteil der chinesischen Heilkun-

Kernaussagen

● **Dr. Fu Yu**, Chefarzt First Teaching Hospital of Tianjin University of Traditional Chinese Medicine: „Eine Integration von TCM und Schulmedizin ist möglich und nötig.“

● **Elmar Pestel**, Facharzt für Innere Medizin und Chinesische Medizin: „Manche Krankheiten sind durch die chinesische Brille besser erkennbar.“

● **Professor Dr. Franz Stoß**, Facharzt für Chirurgie und Viszeralchirurgie: „Ein Chirurg ist unersetzbar – egal ob chinesisch oder westlich behandelt wird.“

● **Dr. Holger Hass**, Spezialist für onkologische Rehabilitation in der

Scheidegger Paracelsus-Klinik: „Weniger ist manchmal mehr. Wichtig ist eine positive Lebenseinstellung.“

● **Dr. Peter Dogs**, Facharzt für Psychiatrie und Leiter der Panorama Klinik: „In der Psychosomatik fließt auch Energie. TCM komplementär ist gut, aber wir haben auch eigene Methoden.“

● **Thomas Neuerer**, Arzt für TCM: „Ich bin dankbar für westliche und östliche Medizin, denn beides hat mir sehr geholfen.“

● **Fu Dechao**, Qui-Gong-Spezialist: „Alles ist Energie und die muss fließen.“ (clr)

de, lieferte Qui-Gong Spezialist Fu Dechao: „Legen Sie die Hände – wie betend – aneinander, öffnen Sie die Fingerspitzen oben und denken Sie intensiv, dass die linken Fingerspitzen länger sind als die rechten. Dann legen Sie die Hände wieder zusammen.“ Verblüffung im Publikum; nachmachen erlaubt.

Doch auch wenn Einigkeit herrschte, dass eine intensivere Zusammenarbeit von westlicher und östlicher Medizin wünschenswert

sei und beides gemeinsam zur „größeren Tiefenschärfe“ führe, gab Dr. Peter Dogs, Ärztlicher Direktor der Panorama Fachkliniken in Scheidegg, zu bedenken, dass auch im westlichen Kulturkreis entsprechende Methoden existieren: „Zur Stressbewältigung kann Progressive Muskelentspannung oder Autogenes Training angewendet werden, ebenso wie es einheimische Heilkräuter zur unterstützenden Behandlung gibt.“



Zum Thema Integration von TCM und westlicher Schulmedizin diskutierten (von links): Dr. Holger Hass, Dr. Peter Dogs, Thomas Neuerer; nicht auf dem Bild Fu Dechao, Elmar Pestel, Moderator Dr. Peter Girardi, Professor Dr. Franz Stoß, Dr. Fu Yu.

Foto: Christiane Link-Raule